DER

Democratische Berichter.

Für „Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit."

19. Jahrgang) Aaronsburg, Centre County, Pa., Freitag, den 27. May, 1847. (Nr. 46.

Redigirt und herausgegeben von

Ludwig Kurtz.

Office 3. Thüre unterhalb dem Gasthause von H. A. Zellers.

Bedingungen:

Der „Demokratische Berichter" erscheint wöchentlich jeden Freitag Morgen auf einem Superroyal-Bogen. Der Preis für ein Jahr in voller Vorausbezahlung ist 1 Dollar und gegen halbjährige 1 Dollar und 25 Cents.

Bekanntmachungen das Viereck,

für 3-maliges Einrücken	$ 1 00
„ jede fernere Woche	„ 25
„ drei Monate	„ 3 00
„ sechs Monate	„ 4 00
„ ein ganzes Jahr	„ 6 00

☞ Briefe und andere Mittheilungen an die Redaktion, müssen portofrei eingesendet werden.

Entsprechende Correspondenz-Artikel finden Aufnahme. Zusendungen, Bestellungen, Aufkündigungen, Briefe ꝛc. sind unter obiger Addresse portofrei einzusenden.

☞ Wer die erste Nummer annimmt, ist Subscribent auf diese Zeitung für ein ganzes Jahr. Wer bei einer zugesandten Nummer sich nicht geneigt findet dafür zu unterschreiben, muß die zugesandte Nummer sogleich wieder auf der nächsten Post-Offie an die Redaktion dieses Blatts zurückschicken.

Keiner kann diese Zeitung aufgeben vor Ablauf eines Jahrs und ohne erst alle Rückstände pünktlich bezahlt zu haben.

Doktor Cullen's
Indianisch vegetablisches Specific für weibliche Leiden.

Dies ist eine der allerwerthvollsten Medizinen, die jemals dem Publikum angeboten worden. Bei Krankheiten, für welche Hoober's Piles empfehlen sind, ist diese Medizin in jeder Hinsicht übertreffend in der schnellen Wiederherstellung des Systems zum gesunden Zustande. Tausende von Flaschen sind in wenigen Monaten verkauft, und man hat noch nicht von einem Fehlschlagen gehört. Laßt den Versuch gemacht werden und das Specifik wird einen Raum finden in der Heim-Praxis jeder Familie. Sie empfiehlt sich selbst—ist unschadbar in ihre Wirkungen und deren Gebrauch kann in keiner Zeit nachtheilig seyn.

Zu haben bei Rowand u. Walton, Verleger, 376 Marktstraße, Philadelphia.

Ebenfalls bei W. L. Mosser, Millheim, J. Seebold, New-Berlin, C. A. Wyeth, Lewisburg, und Joh. Livingston, Bellefonte.

April 2, 1847. by.

Keine Kur, keine Bezahlung!

Dr. Cullen's Indian Vegetable Remedy —Kurirung versichert oder das Geld wird zurückgegeben. Diese Medizin ist nach einem indianischen Rezept präparirt, im weiten Westen von einem Indianer mit großen Auslagen empfangen Wer die Indianer kennt, weiß, daß sie Venerie ohne Merkur, Balsam oder andere Sachen der Art kuriren. Kranke haben nun eine Gelegenheit, ohne die Gefahr von Merkur oder den unangenehmen Gebrauch von Balsam kurirt zu werden. Diese Medizin schmeckt angenehm und hinterläßt keinen Geruch des Odems.

Zu haben bei Rowand u. Walton, Verleger, 376 Marktstraße, Phila.
W. L. Musser, Millheim, Pa.
J. Seebold, New-Berlin, do.
C. A. Wyeth, Lewisburg, do.
John Livingston, Bellefonte do.

April 2, 1847.—b. v.

Eine sichere Kur für die Piles.

Dr. Cullen's Indianisch-vegetablisches Piles-Heilmittel

Ist ein einheimisches Präparat, welches seit viel Jahren mit dem besten Erfolg gebraucht worden. Da sie eine innerliche Medizin ist, so hat sie einen entschiedenen Vorzug über äußere Mittel, welche blos zum Plagen aber nicht zum Heilen sind. Diese Medizin wirkt auf die kranken Theile, bewirkt gesunden Gebrauch und eine dauernde Kur—welche wir versichern oder das Geld zurückgeben. Groß- und Kleinverkauf bei Rowand und Walton, Eigenthümer, 376 Marktstraße, Philadelphia.

Ebenfalls bei W. L. Mosser, Millheim, J. Seebold, New-Berlin, C. A. Wyeth, Lewisburg, und John Livingston, Bellefont.

April 2, 1847. by.

JOB PRINTING
Neatly executed at THIS OFFICE.

Dr. C. W. Appleton's
berühmtes Heilmittel für Taubheit.

Schmerzen und Uebeln in und aus den Ohren zu heilen und zu vertreiben, welche mit sammt allen deren unangenehmen krankhaften Anfällen von Taubheit verbunden sind, dient diese unschätzbare Medizin als das Resultat einer durch lange und glaubhafte Experimente erprobtes Mittel gegen dieses große Uebel. Nachdem dieses Mittel von dem Unterschriebenen bei einer lang und vielfältigen eigenen Anwendung und Gebrauch während den letzten 8 Jahren in so vielen Fällen durch die merkwürdigste Erfolge als bewährt gefunden, so wird dasselbe nun dem Publikum empfohlen, zum Nutzen, und Bequemlichkeit derjenigen, welche wegen zu weiter Entfernung oder sonstigen Ursachen die persönliche Behandlung des Eigenthümers im vollsten Vertrauen von dessen Wirkung niche haben, mögen fest überzeugt seyn, daß Diejenige, welche die Gelegenheit haben, dies untrügliche Mittel anzuwenden, sich in ihrer Erwartung nicht täuschen werden; kurz es ist der kostbarste Artikel welcher noch je dem Publikum für dieses Uebel empfohlen worden ist. Zu haben bei

Rowan und Walton, Eigenthümer,
Nr. 376 Marktstraße, Phila.

Ebenfalls bei W. L. Mosser, Millheim, J. Seebold, New-Berlin, C. A. Wyeth, Lewisburg, John Livingston, Bellefonte.

Wirthschafts-Empfehlung

Der Unterzeichnete, bekannt durch seine früherhin betriebene Geschäfte in Millheim, hat die Ehre, die bisher von Hrn. Heinrich Witmer bekannte und gutempfohlene Gastwirthschaft, deren Fortsetzung er am 1. April dieses Jahres begonnen, dem geehrten Publikum sowohl als auch allen Reisenden, Freunden und Gönnern hiermit auf's Neue zu empfehlen. Und hofft er um so viel mehr eine liberale Unterstützung und zahlreichen Zuspruch, da er mit Allem was zur Haltung und Führung einer guten und respektablen Gastwirthschaft gehörend und erforderlich seyn mag, hinlänglich versehen ist. Als,

Gute Getränke u. Speisen,

Stallung für Pferde, Hafer, Heu, ꝛc.

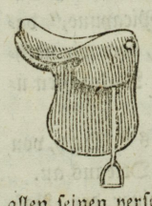
Reisende zu Fuß und zu Pferd ꝛc. haben bei ihm gute, prompte und entsprechende Aufwartung und Bequemlichkeiten zu erwarten. Da ihm zugleich die Stage-Office übertragen ist, so dürfte seine Wirthschaft für Reisende umsomehr empfehlenswerth seyn.

Der Unterzeichnete siehet deshalb einem günstigen und zahlreichen Zuspruch und Einkehrung gerne entgegen.

H. A. Zellers.

April 16, 1847.

Verlegt.
Neue Sattlerei,



Der Unterzeichnete benachrichtigt das Publikum ergebenst, daß er seine Sattlerei in die Maine Straße, eine Thür oberhalb Groß' Store verlegt hat, woselbst er das Sattlergeschäft in allen seinen verschiedenen Zweigen anfangen wird. Er hat sich mit einem guten Vorrath Leder versehen, und kann sich im Voraus schmeicheln, gute Arbeit zu liefern. Er verfertigt auf Ordre und hält vorräthig alle in sein Fach einschlagende Artikeln, nämlich:

Pferdegeschirr, Harneß,

Sätteln, Zäume, Gürteln, Koffern, ꝛc. welche er zu den wohlfeilsten Preisen verkauft und auch für allerei Landesprodukten austauschen wird. John Burd, sr.

July 16. 1846. 1Y.

Weide Kleiderkörbe und Reisekörbe für Frauenzimmer, nach der neuesten Façon zum Verkauf bei Wm. C. Duncan.

Ginghams und Lawns zum Verkauf im wohlfeilen Store zu Millheim, bei Wm. C. Duncan.

Queenswaare. — Ein großes und elegantes Assortment von Queenswaare zum Verkauf bei'm Einzelnen oder bei'm Sett, wohlfeil zum Verkauf bei

Wm. C. Duncan.

Nägel u. Eisenwaare, von jeder Benennung, sehr wohlfeil zum Verkauf bei Wm. C. Duncan.

Santa Anna
durch und durchgeledert!

Und Wm. C. Duncan in Millheim hat währenddem einen neuen Vorrath

Frühling- und Sommer-Waaren,

von allen Sorten nach dem neuesten Geschmack und Mode erhalten — als

Tweed, Gambroons, Leinen, Check, Merino,

Cassimers, ein großer Vorrath baumwollener Sommer-Güter, Kattune, von jeder Varietät, Ginghams, Eisenwaare von jeder Sorte.

Porzellanwaare u. s. w.

Ebenfalls ein Assortment geflochtener Hutbänder, künstliche Blumen ꝛc.

Rufet an bei

Wm. C. Duncan.

Wollen-Manufaktur.

An der Pine-Creek, Penn Tp., Centre Co.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit alle seine Freunde und Gönner, sowie das geehrte Publikum überhaupt, daß er sein bisher an der Pinecreek betriebenes Wollenmanufaktur-Geschäfte noch immer regelmäßig wie vorher fortsetzt und betreibt. Indem er Dieses dem geehrten Publikum zur schuldigen Kenntniß bringt, hofft er bei guter und prompter Bedienung sich das öffentliche Zutrauen und eine erweiternde Kundschaft in seinem Geschäfte sich noch mehr zu erwerben. Er empfiehlt sich deshalb in diesem Geschäftszweige dem geehrten Publikum auf's Neue und siehet daher allen und jeden derartigen Aufträge gerne entgegen.

Tuch, Flannellen, u. s. w., werden zu folgenden Preisen gefärbt und gewalkt: Snuff, schwarz und blau zu 20 und graugelb Tuch zu 15 Cents, per Yard. Snuff, schwarze und braune Flannellen zu 15 Cents. Tuchreinigung wird zu 6 Cents besorgt.

Wollkarten kostet 4 Cents per Pf. gegen Baarzahlung und 5 Cents auf Credit.

Da er jetzt eine Wollzopfmaschine besitzt, so erspart dieselbe jene Mühe die Wolle zu Hause vorerst zu reinigen.

Zur Bequemlichkeit der entferntwohnenden Kunden wird die Wolle [mit Anweiszetteln wie sie zubereitet werden soll] an folgende Plätze abgeliefert, wo man sie wieder abholen kann.

Haines Township.—Martin Stover, Jakob Hosterman, Michael Ney und A. Gentzel's Gasthaus.
Penn Township.—Wm. C. Duncan und Kreider's Mühle.
Gregg Tp.—Georg Kister.
Potter Tp. Jakob Keller. — Brushvalley—Forster's Store. — Sugarvalley—Michael Rockey, David Stover. — Logansville—David Morris, David Stam.

J. P. Dinges.

April 23. 1847. 4M.

Oel, Farben, Firniß, Pinsel zum Anstreichen Terpentin, Alchohol ꝛc. zu niederen Preisen, zum Verkauf bei

Wm. C. Duncan.

5,000 Pf. Schweinefleisch werden verlangt bei Wm. C. Duncan in Millheim.

Landesprodukten, sowie Unschitt, Schmalz, Butter Eyer ꝛc., werden verlangt bei Wm. C. Duncan.

Salz.—Feines Salz bei'm Bärrel zum Verkauf, bei Wm. C. Duncan.

Blechwaare. — Ein Assortment von neuer Blechwaare, zum Verkauf bei

Wm. C. Duncan.

Neff-Sensen.—Deutsche und englische Grassensen; Heugabeln, von verschiedener Varietät, Düngergabeln, Fruchtschauseln, Schaufeln und Spaten, zum Verkauf im wohlfeilen Store in Millheim bei

Wm. C. Duncan.

Tuch u. Cassimeres, wohlfeiler als je zuvor, bei Wm. C. Duncan.

New-Market u. Washington Musline, zum Verkauf bei

Wm. C. Duncan.

Hinterlassenschaft des verstorbenen William Spyker, letzthin von Haines Tp.

Nachricht

wird hierdurch gegeben, daß Unterzeichneter als Administrator über obige Hinterlassenschaft angestellt worden ist. Es werden darum alle Personen, welche an besagte Hinterlassenschaft auf irgend eine Art schuldig sind, hierdurch aufgefordert, Richtigkeit zu machen. Solche aber, die noch Forderungen zu machen haben, belieben ihre Rechnungen zwischen jetzt und dem 29. May, 1847 einzureichen, in der Wohnung von

[41 6.] George Spyker, Adm'r.

Hinterlassenschaft der verstorbenen Maria Barbara Mosser, letzthin von Gregg Tp.

Nachricht

wird hiedurch gegeben, daß Unterschriebener als Executor über obige Hinterlassenschaft angestellt worden ist. — Es werden deshalb alle Personen, welche an dieselbe noch auf irgend eine Art schuldig sind, hierdurch aufgefordert, Richtigkeit zu machen; Solche aber, die noch Forderungen an besagte Hinterlassenschaft zu machen haben, belieben ihre Rechnungen einzureichen bei

John Harter.
[39–.] Executor.

Wm. J. Parsons.
Anwalt der Rechte.
Millheim, Centre County.

Wird in seiner Profession in den verschiedenen Courten von Centre, Union und den benachbarten Counties practiziren.—Alle ihm anvertrauten professionellen Geschäften werden pünktlich besorgt. [1by§

Complimenten-Speisereien

ꝛc., bei der Bataillon in Aaronsburg.

„Well Bube, wo h'naus?" „O, juscht uf die Betällien." „Bei tschings dart kumme die Fleienhorses, do kan mer g'wiß unser Betz 'mohl druf reite losse, dan sie hot mer g'soht, daß se ihr Lewe noch net g'ritte worre is."—„Wie geht's Jim, sin die annere alh hin?" „Jo, dart kumme se jo, sehnscht de net der Meik, wie verdullt hart se neben'nanner lafe, un grad hinne kumt ah die Polly, se mus nau ganz alleh lafe." „Ei wie kummt dann sell?" „Ei ich bin mit der Poll de Wehk h'runner kumme, un du wehscht der Meik steht 'n guter Tschänz dart, un war juscht 'n Poar Schteps de Turnpeik gange als er uf unserm Buckel war, un die Poll hot rum geguckt an ihn un hot mich geh g'lost un er hot e bissel g'winkt an se un dann is se dart niwwer un hot mer de S——." „Ha! ha! ha! sie hot der de Säck gewwe." „Well ich fir se wann se hehm gehne, ich will dich nau triete wann du nix de annere Kerls ebbes d'fu sage dätscht, dann 's ware vie Leit uf 'm Wehk daß 's g'sehne hen un ich hab's net verdullt arg g'gliche."

„Well Bube, was wett 'r hawe, ich b'zahl's do is Minstick, Lofletters, Lebkuche un Schmohlbier." —„Hätt er Kuche?" „Ja." „Sin's ssa?" „Ja." — Bei Tschings Bill, dart kumt 'n ganze Load eldate." „Dart kummt ener der ist der Käpting, er hockt uf 'me verdullt scheh Mär." Halt's Maul, 's is der Brigäderschpekter." „O wie sai Kleder so klitzere!" Nau Liz, kreisch mer net so viel un schtop dai groß Maul mit Lebkuche, oder ich geh bei Tschinks net mit dir hehm, un ich triet dich ah for keh Cent Lebkuche meh, sell is 's." „Dart guckt ener vun de Seldote mit 'm Maul!" (Gelächter, ha! ha! ha!) „Liz, witt du noch net dai verdullt groß Maul halte, guck emol wie die Leit uf dich lache, ich geh nuf uf die Fleienhorses un dart kannscht de so viel g'ritte werre daß de dai Lebtag net meh reite witt!" — „Well nau John sehscht net wie dart der Meik mit der Märy so rum fahre dut, dätscht de net ah 'n poar Cent schpende, for so rum zu fahre?" „Ne ich thu des rumfahre un rumrutsche net gleiche." „Well John, aber ich thu, aber guck emol sie hocke so verdullt fescht neben'nanner, der Meik hockt fascht ganz nebe draus." „Well ich hab's schun e Weil g'sehne, wehscht de net for was." „Ne, John." „Well nau ist will der's juscht sage, die verdammt viele Buschtels und Unnerröck nehme all de Platz, un drum muß mer nebe draus hocke, un so 'n Rutscherei gleich ich net." „O mei, un ich gleich's erbärmlich gut."

„Well nau dart kumt ah der Jäk un sai Mäd uf 'm Holzschlitte die Stroß runner, er hot g'wiß vergesse daß der Winter vorbei is, och, do is er. Well Nänсy, hoscht de ah en Bir for ererzire mitg'nummе? Ich triet dich zu so viel Lebkuche un Schmalbier als de fresse kannscht, ich hab ennihau noch en Fip im Sack."

(Der Capt.: Shoulder arms!) „Was is sell, 's dunnert warm?" „Ei ne, du bischt jo so dumm wie 'm alte Gründäddy sai alter Gäsbock, wann ich sell g'wißt hät Sussy, so hät ich dich bei Jimmeny net mitg'nummе, er hot g'saht se selle ihr Finger aus 'm Maul thu." „Well nau du bischt doch noch verdullt dummer als ich un mai Daddy sai alter Schofbock zusamme, dan sie hen jo net die Finger im Maul kat, nau juscht geh hehm, du stehscht keen Tschänz mit mir den Obet."

„O mai, dart kumme e ganze Trupp Leit de Hüwel runner." — „Well Sam, bischt ah im Stättel?" „Ja." „Well ich seh enihau daß du en verdullt große Schmohkpeip im Maul hoscht, ich wollt du dätscht mer se emol lehne." Ne, bei tschings sell thu ich net, die Peif hot en Cent gekoscht un wan du eni witt so kaf ter ene." (Right wheel, march!) „Well nau was war sell was der Kapting g'saht hot?" „Wei Jim sell mehnt juscht abaut sie solle uf de rechte Hiels lafe." „Well du verstehscht's Englisch abaut erbärmlich gut."—(Ein eben nüchtern Gewordener begegnet einen unserer kleinen Compositoren.) „Well, du Kleuer, hoscht de mich heit die Stroß nunner geh sehne?" „Ne." „Well ich wunner ob ich heit net mei Frah uf 'm Schubkarrn die Stroß nunner g'führt hab."—„Nau Sam guck emol an sellem Kerl, wie er noch de Mäd springt, mer mehnt er wär närrisch." „Well nau Ketty, guck emol selber an dich, du guckscht der beinoh noch die Oge aus, an annere Leit un net an mich selber, ich hab dich net for sell zu Schmalbier un Lebkuche getriet un uf die Fleienhorses g'ritte, wähschts nau." —„Well ich nem ah emol en Dram, bleib do e bissel steh Molly. Wie viel is en Dram?" „'n Fip." „'n Fip? bei meiner Sex ich glab du lügscht, en Fip is verdollt viel, drei Cent is g'nunk for einer Dram, un ich hab juscht noch zwe Cent bei mer un dann bin ick g'sträppt. Nau Moll ist mai Geld all un du wehscht wie's geht wann ehns mit so 'me groß Maul an die annere Leit guckt un keh Geld im Sack, un du wehscht 's is doch keh Platz do for de Mäd, un 's kan ah regne, sell wär—" „Juscht halt's Maul nau, un pack dich selber so g'schwind als de kannscht, un wann de wider emol in unser Haus kummscht so gebt mei Daddy der ebbes das dich noch verdollt häßer macht als der Whiskey den de g'soffe hoscht."

„Well Mäd, die Bätallien is nau üwer, derfe mer euch hehm führe?" „Ne." „For was net?" Wei der Dädd zankt zu viel." „O do kenne mer en Cent wert Cigärs for en kafe un selle kann er in sai alte Schmohkpeif stoppe. Kum ahead, die annere Kerls kumme uns nooch, dummelt euch, es fangt schun ah zu regne un— —" (Geschrei, "Hold on! hold on!! who lost a 'BUSTLE'!") „Well, do Mäd halt emol 'n bissel still, 's hot jemand ebbes verlore. Well nau, 's is 's gröscht Thier daß ich in mei Lebe g'sehne hab, ihr Mäd mögt nau selber hehm geh, enig Mädel daß so'n groß Thier unner'm Frack tragt verlang ich enihau net hehmzufuhre.